

Der vierzehnte Sonntag nach Pfingsten

Heil. König Ludwig



25. August 2024

Beatissimus Ludouicus Francor. rex tanto ardore fidei fuit concrematus, ut pro recuperatione terre sancte bis crucem assumpserit.

Der hochselige Ludwig, der Franken König, ward von so starker Glaubensbrunst verzehrt, daß er für die Wiedererlangung des Heiligen Landes zweimal das Kreuz nahm.



Die Liturgie ist sehr sparsam mit Titeln und Würdenamen. Sie nennt diese bei den Heiligen nur, insoweit sie Anteil geben an einem Amte Christi und wenn sie mit einer besonderen Weihe verbunden sind, z.B. Bischof, Papst. Auch der König ist durch Weihe und Salbung geheiligt, wenngleich es sich hier nicht um ein Sakrament im eigentlichen Sinne handelt; darum wird die Königswürde bei den Heiligen besonders hervorgehoben. Der König hat Anteil an der Herrscherwürde Gottes und Christi. Darum ehrt die Kirche seit ältester Zeit den König eines Volkes und läßt im Gottesdienst eigene Gebete für ihn verrichten.

Der Heilige, dessen Sterbetag sich heute wiederum jährt, bleibt eine der gewinnendsten Gestalten unter den Herrscherpersönlichkeiten, die zur Ehre der Altäre erhoben wurden, sowohl durch den Adel seiner Seele in einem recht harten und rücksichtslosen Jahrhundert, als auch durch sein Bestreben, den Dienst Gottes jedem andern Interesse voranzustellen. Ludwig IX. von Frankreich war ein Sohn Ludwigs VIII. des Löwen und ein Enkel Philipps II. August. Seine Mutter war die hl. Blanca von Kastilien. Geboren zu Poissy am 25. April 1214, ward er schon mit zwölf Jahren in Reims zum König gesalbt, als sein Vater nach nur dreijähriger Regierung unerwartet verstorben war. Königin Blanca, welche für ihn die Regentschaft führte, mußte ihre Rechte gegen den Adel verteidigen, insbesondere gegen ihren Schwager Philipp Hurepel, der an der Spitze einer mächtigen Partei stand, ging aber aus den folgenden Aufständen dank ihrer geschickten Politik gestärkt hervor. Darüber vernachlässigte sie nicht die Erziehung ihres Sohnes: Sie prägte ihm ein ganz tiefes Bewußtsein seiner Christenpflichten ein und zugleich eine lebhaftige Abscheu vor der Sünde. 1234 ließ sie ihn Margarete von der Provence heiraten, die erst dreizehn Jahre alt war. Dadurch fiel dieser Landstrich an Frankreich. Sechs Jahre lang hielt die Königin die jungen Gatten noch voneinander getrennt; auch in der Fol-

gezeit hatten die beiden nicht selten Mühe, ihr Eheleben gegen indiskrete Einmischungen der Mutter zu verteidigen. Doch hatten sie miteinander elf Kinder, darunter den Thronerben Philipp III.

1236 mußte sich der König erneut gegen eine Revolte seiner großen Vasallen zur Wehr setzen, die von Heinrich III. von England gelenkt wurden. Durch erfolgreiche Feldzüge gegen ihn 1240/1241 sowie gegen den Grafen von Toulouse mit den noch virulenten Albigensern im Südwesten 1243/1244 festigte er seine Stellung. Seine vermittelnde Haltung im Streite zwischen Kaiser Friedrich II. und dem Papst erhöhte noch sein Ansehen, sodaß er nach Bann und Absetzung des Staufers durch das Erste Konzil von Lyon (1245) bald als der „ungekrönte Kaiser des Abendlandes“ galt.

Seine größere Leistung waren die innerstaatlichen Reformen. Mit der Hilfe fähiger Juristen erneuerte er grundlegend die Verfassungs- und Verwaltungsstrukturen Frankreichs, legte, um der Willkür zu steuern, eine einheitliche Rechtsnorm fest, schuf ein königliches Hofgericht, verbot die Gottesurteile und führte die Inquisition ein. Er unternahm eine Münzreform und dehnte die königliche Währung aus das ganze Reich aus. Durch geschickte Verträge verfolgte er die Wiederherstellung Frankreichs in den alten Grenzen.

Während einer Krankheit hatte Ludwig 1244 das Gelübde abgelegt, einen Kreuzzug zu unternehmen, um Jerusalem zu befreien, das eben wieder in die Hände der Mohammedaner gefallen war. Der König beteiligte sich mit seiner Frau daran und überließ die Regierung unterdessen wieder seiner Mutter. Über Cypern gelangten sie nach Ägypten; dort erstürmte er 1249 Damiette. Doch einige Monate später erlitt er vor Mansourah eine schwere Niederlage und wurde mit seinen Rittern gefangen genommen. Nur nach Rückgabe der Eroberungen und Zahlung eines hohen Lösegeldes ließ man ihn und sein Heer frei. Während die meisten seiner Gefährten in die Heimat zurückkehrten, blieb Ludwig noch gut drei Jahre in Syrien, um die christlichen Stellungen dort zu stärken und zu befestigen. Doch zwang ihn der Tod seiner Mutter Ende 1252 zur Rückkehr nach Frankreich, das er im Juli 1254 wieder erreichte und in besagte Weise reorganisierte.

1267 auf dem Höhepunkt seines Ansehens entschloß er sich zu einem weitem Kreuzzug, dessen erstes Ziel die Bekehrung des Sultans in Tunis sein sollte. Mit einer Streitmacht von 60.000 Mann stach er von Aigues-Mortes aus in See. Während die Armee vor Tunis lagerte und auf Verstärkung aus Neapel wartete, brach die Cholera aus. Dabei starb auch ein Sohn des Königs. Ludwig selbst erkrankte und fühlte sein Ende nahe. Er ließ sich auf ein Lager von Asche betten und gab am 25. August 1270, die Arme zum

Kreuz ausgebreitet, seine Seele in die Hände des Schöpfers zurück.

Höher als seine Königskrone achtete Ludwig die Dornenkrone Christi. Seine Freude war es, sie 1239 von Balduin II., dem lateinischen Kaiser von Konstantinopel, erworben zu haben. Zwei Dominikaner, Andreas und Jakobus, waren mit der Überführung der kostbaren Reliquie betraut, für die Ludwig die Sainte-Chapelle auf der Seine-Insel errichten ließ. Einige Dornen aber schenkte er dem Prediger-Orden. Er selbst nahm auch Anteil an der Arbeit des hl. Thomas von Aquino, der gelegentlich sein Gast war. Ludwig IX. war als Heerführer und Politiker nicht hervorragend begabt, aber zu seiner Person schaute man auf: Er war ein Herrscher von ritterlichen Idealen, von unbestechlichem Gerechtigkeitssinn, hohem Ehrgefühl und kluger Mäßigung. Dies machen die Aussagen im Kanonisationsprozeß und die Lebensbeschreibung seines Beichtvaters Johannes von Joinville deutlich, die ihn zugleich als Verteidiger des Glaubens, als Wahrer des Friedens und *Rex christianissimus* (als allerchristlichsten König) zeichnet. Mit Vorliebe sprach Ludwig selbst Recht. In Vincennes, wo er häufig residierte, hatten Beschwerde- und Klageführer freien Zutritt zu ihm. Immer war er bemüht, christlichen Geist in die Rechtspflege und in die Sphäre der hohen Politik zu tragen.

Das Geheimnis der außergewöhnlichen, anziehenden Persönlichkeit dieses Herrschers war überhaupt seine feste Verwurzelung im Glauben und in der Frömmigkeit der Kirche. Sein Privatleben glich eher dem eines Ordensmannes als dem eines Fürsten. Jeden Tag hörte er einer oder mehrere Messen und betete Brevier. Seine Lebensweise war immer sehr einfach gewesen, aber nach der Rückkehr vom Kreuzzuge lebte er noch strenger, schaffte jeglichen Luxus in der Kleidung ab und legte sich schwere Bußen auf: Fasten, Geißelungen, Bußgürtel. Er war von tiefer Demut und bewies eine gleichsam wunderbare Geduld gegenüber seinen Untergebenen. Selbst Beschimpfungen durch Untertanen ertrug er mit vorbildlichem Gleichmut. Er war ein liebevoller Gatte und Familienvater. Seine Nächstenliebe den Armen gegenüber war unermüdlich. Er pflegte Aussätzige mit eigenen Händen und errichtete caritative Stiftungen, darunter ein großes Blindenspital. Jedoch ist seine Integrität wohl am offenkundigsten in der Außenpolitik, wo er Nachteile freiwillig hinnahm, wenn die Gerechtigkeit es erforderte. Immer handelte er als Christ, nie als bloßer Machtpolitiker. Vielmehr trug er mit seinem Herrn die Dornenkrone. So war er ein König nach Christi Bild und Maß.

Papst Bonifaz VIII. nahm ihn 27 Jahre nach seinem Tod in die Reihe der kanonisierten Heiligen auf. Amen.



Oratio. *Deus, qui beatum Ludovicum Confessorem tuum de terreno regno ad cælestis regni gloriam transtulisti: ejus, quæsumus, meritis et intercessione; Regis regum Jesu Christi, Filii tui, facias nos esse consortes: Qui tecum vivit et regnat.*

Gebet. *☩ Gott, der Du deinen heiligen Bekenner Ludwig vom irdischen Reiche zur Herrlichkeit des himmlischen Reiches versetzt hast, mache uns, wir bitten Dich, durch seine Verdienste und Fürbitte zu Genossen des Königs der Könige, Jesu Christi, deines Sohnes. Der mit Dir lebt ꝛ.*

September: Schutzengelmonat



ANGELE DEI,
qui custos es mei,
Me tibi commissum pietate superna;
(Hodie, Hac nocte) illumina,
custodi, rege, et gubernata.
Amen.

Heiliger Schutzengel mein,
laß mich dir empfohlen sein.
In der Not steh du mir bei,
und halte mich von Sünden frei.
Führe mich an deiner Hand,
in das himmlisch Vaterland.
In dieser Nacht, ich bitte dich,
beschütze und bewache mich.
Amen.

Stoppt die Islamisierung - stoppt den Großen Austausch!

